

# BEISPIELE FÜR MENSCHENBILDER

## **Darwinistisches Menschenbild**

sieht den Menschen als ein Tier. Es gelten für ihn die gleichen Prinzipien, also die natürliche Zuchtwahl (Selektionsprinzip) im Kampf um das Dasein. Nur die Stärksten werden überleben.

Dieses Menschenbild wird in reflektierter Weise heute nicht mehr vertreten, hauptsächlich angesichts des Nationalsozialismus, der seine Rassenlehre und seine "Tötung lebensunwerten Lebens" daraus ableitete. Es wurde nämlich die Tötung von Kranken und Behinderten legitimiert. Doch unterschwellig finden sich Ansätze dieses Menschenbildes in manchen Lebenseinstellungen oder Weltanschauungen wieder.

## **Rassistisches Menschenbild**

Baut auf dem darwinistischen Menschenbild auf und vertritt die Anschauung, dass es höherwertige und minderwertige Rassen bzw. Menschen gibt.

Zum Beispiel unterscheidet der NS zw. Kuli- oder Fellachenrassen (Afrikaner und Asiaten), Parasiten (Juden, Roma) und Herren- oder Kriegerrassen (nord. Rasse).

Die Genforschung konnte beweisen, dass die genetischen Unterschiede zwischen sog. Volksgruppen oder Hauttypen (hell - dunkel), usw. oft geringer sind als die gen. Unterschiede innerhalb dieser Gruppen.

## **Utilitaristisches Menschenbild**

Der Mensch wird nach seinem Nutzwert beurteilt. Ein kranker, behinderter Mensch ist weniger wert als ein gesunder Mensch.

Entscheidend für den Wert eines menschlichen Lebens ist die zu erwartende Qualität menschlichen Lebens: wird in der Glücksbilanz das Glück gegenüber dem Unglück überwiegen? In seiner milden Form wird hier nur die Glücksbilanz des Betroffenen betrachtet, in der radikalen hingegen die Gesamtglücksbilanz seiner Umwelt.

## **Humanistisches Menschenbild**

Mensch ist ein instinktunbegabtes, vernunftbegabtes, freies Wesen. (Ähnlich dem naturwissenschaftl. MB, aber histor. schon vor diesem). Er reflektiert über sich selbst, Mitmenschen, Umwelt, ... Sinn des Lebens. Jeder Mensch ist daher eine einmalige und einzigartige Person - unabhängig von Alter, Geschlecht, Intelligenz, Nutzwert, ... . (Art 1 der Allg. Erklärung der Menschenrechte: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Geschwisterlichkeit begegnen.)

Allen Menschen kommen daher die gleiche Würde und die gleichen Rechte zu. (Art 2: Jede Person hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. )

Die Gefährdung dieses Menschenbildes liegt einerseits in seiner (unzureichenden?) Begründung vom Wesen des Menschen her, andererseits in der egozentrischen Beanspruchung dieser Würde ohne eigene Verpflichtung. Dies zeigte sich dramatisch in der Franz. Revolution, deren Slogan Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Terror und Gewalt gipfelte.

## **Christliches Menschenbild**

Das christliche Menschenbild ist eng mit dem humanistischen Menschenbild verbunden, versucht aber die bes. Eigenschaften (Vernunftbegabung, Freiheit, Würde, ...) und Rechte des Menschen von Gott und Jesus Christus her zu begründen.

Nach Gen 1,26f ist der Mensch Abbild Gottes, d.h. Gott ähnlich. So wie Gott heilig ist, ist damit auch der Mensch heilig. Und wenn Gott Liebe ist, dann ist auch der Mensch zur Liebe aufgerufen: Doppelgebot der Liebe (Liebe zu Gott und den Mitmenschen, und der Maßstab dieser Liebe ist die rechte Selbstliebe) Insbesondere ist der Mensch auch zum Mitleid, zur uneigennütigen Hilfe, usw. aufgerufen.

Der Mensch ist aber auch freier Partner Gottes. Der Mensch kann daher auch frei zwischen gut und böse entscheiden. (vgl. Gen 3)

Wie werden in diesen Menschenbildern die folgenden Fragen beantwortet?

	Wie werden menschl. Rechte begründet?	Wann verliert der einz. Mensch diese Rechte?	Welche Pflichten hat der Mensch?
rassist. MB			
utilitarist. MB			
humanist. MB			
christl. MB			

Die Nationalsozialisten unterschieden drei große Gruppen von Rassen mit einem jeweils dazugehörigen Menschentyp

"Von grundlegender Bedeutung für das Staats-, Kultur- und Bildungsideal ist hier nun die Art, wie Rassen und Völker diesen Kampf um ihren Lebensraum bestehen. Die einen suchen diesen durch Bedürfnislosigkeit, Fügsamkeit, Zähigkeit, vielfach auch Fleiß und allmähliches unmerkliches Eindringen in schon bevölkerte Räume auszufechten. Sie zeichnen sich durchgehends durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit aus, aber vermeiden möglichst den offenen Kampf zur Sicherung des Lebensraumes für ihre Nachkommen.

Zu diesen "Kuli- oder Fellachenrassen" gehört die Überzahl der Bevölkerung des Erdballs, das Gros der farbigen Menschen Asiens und Afrikas und das ostbaltisch-ostisch-innerasiatische Volkstum Russlands.

Ein kleiner, aber mächtiger Teil der Erdbevölkerung wählte den Weg der Parasiten. Er sucht sich durch intelligente und heuchlerische Einfühlung und Überlistung in bodenständigen Volkstümern einzunisten, diese mit händlerischer Schlaueit um den Ertrag ihrer Arbeit zu bringen und durch raffinierte geistige Zersetzung der Selbstführung zu berauben. Die bekannteste und gefährlichste Art dieser Rasse ist das Judentum.

Die dritte Gruppe endlich führt den Kampf offen, mit Wagemut und selbstbewusstem Einsatz rassischer Kraft. Sie umfasst die aus-gesprochenen Herren- und Kriegerrassen. Sie ringen mit der Natur, um ihr Nahrung und Schätze des Bodens abzugewinnen, erst als Jäger, dann als Hirten und Bauern. Aber sie greifen auch zum Schwerte, wenn man sie ihrer Freiheit berauben will oder andere, insbesondere niedere Rassen, ihrem Nachwuchs einen Lebensraum streitig machen wollen, den diese ungenügend zu nutzen wissen. Nur diese Rassen haben sich als kulturschöpferisch und staatenbildend erwiesen. Die bedeutsamste unter ihnen ist die nordische geblieben, die sich mit ihrer Arbeits- und Wehrkraft über die Hälfte des Erdballes erobert und mit ihrer Technik und Wissenschaft ihn heute fast ganz unterworfen hat, das Vorvolk dieser Rasse aber ist die deutsche".

(Böttcher W., Das Menschenbild im Nationalsozialismus)